

Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Essenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Essenbart.)

Nr 138. Freitag, den 17. November 1843.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Vermehrung des Güterverkehrs auf der Bahn macht es nöthig, zwischen Berlin und Neustadt von jetzt einen besondern Güterzug einzulegen, welcher täglich um 8 Uhr 30 Minuten von Neustadt abgehen, um 10 Uhr 21 Minuten in Berlin eintreffen und von dort aus um 12 Uhr 30 Minuten nach Neustadt zurückkehren wird, woselbst derselbe um 2 Uhr 16 Minuten Nachmittags eintrifft.

Personen werden mit diesem Zuge nicht befördert.
Stettin, den 14ten November 1843.

Das Direktorium.

Berlin, vom 14. November.

Ihre Majestäten der König und die Königin sind nach Halle gereist. Se. Maj. der König werden sich von da aus nach dem Falkenstein begeben, Ihre Maj. die Königin aber heut hierher zurückkehren.

Berlin, vom 16. November.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Wirklichen Geheimen Rathe v. Jordan, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub in Brillanten; und dem Stadt-Physikus Dr. Meineke zu Treptow an der Tollense den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Bei der am 14ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 88ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf No. 23,045. nach Königsberg in Pr. bei Heygster; 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf No. 20,947. nach Ratibor bei Samoj; 4 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf No. 21,801. 49,723. 56,579. und 65,733. nach Breslau bei Holschau und bei Schreiber, Düsseldorf bei Spas und nach Liegnitz bei Zeitgebel; 38 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 266.

2764. 3634. 5779. 6147. 12,782. 17,977. 22,282. 22,843. 27,432. 30,185. 31,524. 33,116. 33,669. 35,548. 35,572. 37,552. 39,335. 40,627. 40,910. 45,120. 47,537. 50,793. 51,205. 52,694. 53,489. 55,343. 59,833. 67,940. 71,432. 71,781. 71,985. 75,026. 75,321. 76,689. 78,914. 83,294 und 84,056 in Berlin 2mal bei Alvin, 2mal bei Burg, bei Grack, bei Magdors, bei Moser und 6mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzshuber, Breslau bei Gerkenberg und 2mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Krauß, Erefeld bei Meyer, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rogoll, Eisenburg bei Kieselwetter, Halberstadt bei Sußmann, Königsberg in Pr. bei Heygster, Liegnitz 2mal bei Zeitgebel, Magdeburg bei Bräuns und bei Noth, Minden bei Wolfers, Stettin bei Nolin und 2mal bei Wilsnach, Straßburg bei Claussen und nach Lorgau bei Schubart; 56 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 308. 3321. 6899. 9498. 10,772. 11,523. 11,585. 12,615. 14,060. 15,548. 16,098. 16,188. 19,318. 19,471. 21,244. 21,543. 22,034. 23,470. 25,427. 28,396. 30,399. 32,125. 36,092. 38,444. 38,763. 39,375. 39,790. 42,795. 44,017. 44,652. 45,408. 50,975. 51,273. 51,409. 51,912. 59,875. 60,348. 63,047. 66,936. 67,918. 68,341. 68,736. 68,769. 69,252. 69,664. 72,277. 73,869. 74,184. 75,265. 76,448. 78,140. 81,629. 82,037. 82,300. 82,772 und 84,001 in Berlin bei Alvin, bei Burg, bei Magdors, bei Seutins und 2mal bei Seeger, nach Breslau 2mal bei Batsche, bei Cohn, 2mal bei Holschau und 6mal bei Schreiber, Cleve bei Cosmann, Köln bei Krauß, Danzig bei Meyer und 2mal bei Rogoll, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Eisenburg 2mal bei Kieselwetter, Eberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Halberstadt bei Sußmann, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in der Neumark bei Jacobi, Königsberg i. Pr. bei Friedmann, Landsberg bei Borchardt, Liegnitz 2mal bei Zeitgebel, Magdeburg bei Bräuns und 2mal bei Noth, Merseburg bei Kieselbach, Minden 2mal bei Wolfers, Nordhausen bei Schlichteweg, Osnen bei Bielefeld, Potsdam bei Hüller, Sagan bei Wiesensthal, Stettin bei Wilsnach,

Torgau bei Schutart und nach Wesel bei Westermann; 43 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 55. 1030. 6074. 6916. 7336. 8636. 11,217. 11,330. 16,237. 16,249. 18,146. 19,469. 26,173. 28,205. 28,792. 29,022. 29,697. 30,455. 35,259. 37,373. 37,635. 37,649. 41,764. 43,781. 46,873. 46,950. 51,778. 53,121. 53,603. 54,978. 58,091. 58,686. 62,965. 63,411. 66,684. 67,473. 69,200. 69,618. 76,117. 76,203. 79,255. 79,866 und 84,976.

Bei der am 15ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 88ter Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf No. 72,068 nach Köln bei Reimbold; 2 Gewinne zu 5000 Thlr. fielen auf No. 13,444 und 41,741 in Berlin bei Seeger und nach Halle bei Lehmann; 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf No. 24,318 und 58,836 nach Halberstadt bei Fußmann und nach Königsberg i. Pr. bei Vorchardt; 28 Gewinne zu 1000 Thlr. auf No. 24,148. 25,105. 27,141. 31,005. 31,160. 37,630. 39,918. 41,206. 42,094. 44,268. 47,137. 47,485. 48,285. 49,654. 51,751. 56,309. 56,497. 56,530. 57,388. 63,276. 65,756. 66,236. 68,800. 73,627. 75,349. 78,015. 81,788 und 82,366 in Berlin bei Mevin, bei Grack, bei Mendtsem und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Röhke, und 5mal bei Schreiber, Bunslau 2mal bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Danzig bei Meyer, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Heymer, Halberstadt bei Fußmann, Liegnitz bei Zeitgebel, Merseburg bei Kieselbach, Münster bei Lohn, Nordhausen bei Schlichteweg, Oppeln bei Bender, Posen bei Pulvermacher, Stralsund bei Claussen und nach Schweidnitz bei Scholz; 42 Gewinne zu 500 Thlr. auf No. 2000. 4634. 5823. 7823. 11,188. 12,895. 14,216. 15,090. 16,015. 23,429. 29,699. 31,937. 34,471. 36,505. 39,672. 39,996. 41,490. 44,428. 46,821. 46,941. 48,332. 49,541. 49,617. 50,376. 50,980. 52,430. 53,789. 56,168. 56,324. 58,090. 58,479. 62,353. 63,388. 66,113. 68,032. 70,538. 71,369. 71,750. 76,258. 79,434. 79,590 und 81,665 in Berlin bei Mevin, 2mal bei Burg, 2mal bei Klage und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Holschan, bei Leubuscher und 4mal bei Schreiber, Bromberg bei Schmuel, Bunslau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Crefeld bei Meyer, Düsseldorf bei Simon und 3mal bei Spag, Elberfeld bei Brünning, Hagen bei Höfener, Halle 2mal bei Lehmann, Hamm bei Huffmann, Landeberg bei Vorchardt, Liegnitz bei Zeitgebel, Magdeburg bei Brauns, Münster bei Lohn, Reize bei Fäfel, Potsdam bei Hiller, Sagen 2mal bei Wiesenbach, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Claussen und nach Wittenberg bei Haberland; 50 Gewinne zu 200 Thlr. auf No. 2786. 3737. 4856. 4859. 5209. 5995. 7270. 8770. 9038. 9883. 9907. 11,385. 15,873. 17,219. 17,486. 18,995. 22,799. 25,198. 25,220. 26,655. 27,032. 28,771. 28,793. 31,053. 32,236. 34,117. 34,685. 36,014. 36,249. 38,832. 39,604. 41,420. 42,581. 47,986. 48,191. 48,500. 50,373. 51,900. 55,486. 59,088. 61,098. 61,800. 64,288. 64,417. 66,007. 70,492. 70,525. 71,182. 74,411 und 79,572.

Paris, vom 7. November.

(N.-P.-A.-3.) Lamartine hat sich veranlaßt gesehen, auf einen heftigen Angriff des Globe zu antworten. Das ministerielle Organ war so weit gegangen, den abtrünnigen Dichter-Staatsmann anzuklagen, er wolle die Lehren wieder aufwecken, welche Ludwig den Sechszehnten aufs Blutgerüst

gebracht und Frankreich entwürdigt hätten. Die Invektive endigte so: „Lamartine will ein Volks-tribun, ein Parteihaupt, ein Reformator werden; er ist aber nichts als ein Unzufriedener, der sich, nachdem er fruchtlos bemüht war, die conservative Partei zu lenken, aus Rache auf die Seite der Factionen schlägt.“ In einem apologetischen Artikel des Journals von Macon vertheidigt sich Lamartine gegen die schwere Beschuldigung, indem er seine politische Laufbahn durchgeht und seinen Uebergang aus dem conservativen Lager unter die Fahne der Opposition rechtfertigt. Ablehnend den Vorwurf leidenschaftlicher Persönlichkeit, entwickelt er in nachstehender Weise die Gründe seiner Sinnesänderung: „Die Septembergelege hatten den Charakter einer freien Regierung sichtlich umgewandelt; die Presse wurde, wenn nicht zerbrochen, doch fast unbrauchbar gemacht und die Pairskammer zum permanenten Kriegsgericht für politische Verbrechen eingelehrt; das Wahlgesetz, statt sich zu erweitern, wurde immer mehr verengert und durch Corruption gefälscht; das Regent-schaftsgesetz räumte dem dynastischen Princip Vorrang ein vor dem nationalen Princip; das Fortificationsgesetz, ausgelegt von dem öffentlichen Gedanken, von der Geschichte, vom 18. Brumaire, erklärte Mißtrauen und zeigt auf die Waffen, deren man sich einst bedienen könne. Das war zu viel. Wenn man zuerst den Institutionen des Landes den Krieg erklärt hat, darf man sich beklagen, wenn Andere den hingeworfenen Handschuh aufnehmen?“ — Lamartine gesteht, daß er fortan die Tendenzen der Regierung zu bekämpfen Willens sey; er charaktisirt seine Feindseligkeit gegen das Ministerium als einen Krieg des Widerstands, nicht des Angriffs, als einen Krieg am hellen Sonnenlicht, nicht im Dunkel der Parteiamtriebe, als einen Krieg, der zum Heil gedeihen und nicht auf Leben und Tod geführt werden solle. „Nie ist“ — sagt er, von sich in der dritten Person sprechend — „von der Lippe des Staatsmanns, den ihr anklagt, ein Wort gefallen, das berechnet gewesen wäre, den Zorn der Massen zu entzünden; er discutirt, schlenbert nicht die Brandfackel; seine Opposition ist nichts anders, als die Insurrektion der Ideen, die Revolte der Vernunft; er redet vom Volk, definiert aber, was er unter dem Volk versteht; er spricht von Demokratie und von Freiheit, aber nicht ohne klar auszudrücken, in welchem Sinn. Um eine schlimme Absicht unter seiner Feder zu finden, muß man sie in seine Worte legen; um seine Opposition anzusehen, muß man sie verläumdern. Er hat nicht aufgehört zu wiederholen, daß Frankreich heute keiner Volkstribune bedarf, daß ihm Staatsmänner nöthig sind, daß er in Verwirrung und Krieg den Widerfinn der Freiheit erkenne. Und ihn nennen heute die Journale einen der Könige

der Bewegung und der Stürme; einen Parteichef, einen Einreißer, einen Anarchisten; — ihm geben sie Schuld, er stachelse die Menge an zum Aufbruch, er wolle die Regierung zum Sturz bringen, den Nationalconvent aus dem Grabe heraus beschwören, den Königsmord predigen. Solcherlei Uebertreibungen der Feder beweisen in denen, die dazu greifen, kindische Empfindlichkeit oder verderbliche Pläne. In welcher Zeit will man die Gemüther mit Gedanken des Schreckens erfüllen? In einer Zeit, wo alles mit kaltem Blut erwogen und geprüft wird, wo der Grundbesitz, unter zehn Millionen Familien vertheilt, für sich allein der öffentlichen Ordnung und Sicherheit eine unwiderstehliche Kriegsmacht liefern würde; — in einer Zeit, wo Handel, Kunstfleiß, Gewerthätigkeit, Intelligenz sich unaufgefordert erheben würden, die Gesellschaft, die sie nährt, zu beschützen; in einer Zeit, wo Europa im Frieden ist, wo die Welt denkt und arbeitet, wo die Regierung ihren Stützpunkt hat auf einem Heer von fünfhunderttausend Soldaten und in den Festungswerken um Paris her. Einen solchen Zustand soll eine kaum hörbare Stimme erschüttern können! Eine so fest stehende Regierung soll unter den Streichen einer schwachen Feder erliegen, die einige Hundert Leser zum Nachdenken und zu verständiger Haltung mahnt! Man ließe es sich noch gefallen, wenn die Verbreiter so panischer Schrecken beschränkte Leute wären; man könnte annehmen, daß sie sich selbst täuschen und sich zuerst vor den Gespenstern fürchten, die ihnen in so wunderlicher Hülle erscheinen. Aber nein! es sind geistvolle, gewandte, entschlossene Leute. Es besteht also ein förmliches Komplot, das Land zu ängstigen, eine eng geschlungene Verschwörung gegen die Fortschritte der Freiheit und die legale Entwicklung unserer Institutionen — die gefährlichste aller Verschwörungen, eine jener Verschwörungen, die nie vergehen — die Verschwörung der Furcht! Frankreich aber wird den Conspiratoren einen Strich durch die Rechnung machen, indem es sie auslacht. Glaubt uns! Ihr mögt ruhig schlafen! Nicht von Gefahren für die Regierung, nicht von Nationalconventen, nicht vom gerichtlichen Königsmord ist in unsern Tagen die Rede; das Alles droht uns heute nicht! Nicht die Verlästerer der Freiheit, die an ihr zu Verräthern werden, sind in Bedrängniß, sondern die treuen Anhänger der Freiheit, die ihr dienen wollen durch Aufklärung. Nicht die Revolution erhebt sich, sondern die Gegenrevolution. Schlummert nur in Frieden unter dem Schutz der Müdigkeit der Einen, der Verdorbenheit der Andern; ungeführt bei der Sorglosigkeit der öffentlichen Meinung, vertrauend auf eine zahlreiche wohlgeübte Armee und eure 24 Festungen mit den zwölfhundert Kanonen, bald vertheidigt von sechzigtausend Krie-

gern. Ihr redet von Blut, während alle Welt von Vernunft spricht. Laßt eure düstern Herausbeschwörungen! Es wird kein Blut fließen, am wenigsten das eure. Braucht ihr indessen jemals einen Tropfen, um irgend eine Stimme zu ersticken, die euch unbequem ist, um die Erinnerungen, die euch noch verfolgen, vollständiger auszuschließen, — um die Rechte der Intelligenz anzutasten und die Hoffnungen des Menschengesetzes zu zerstören, so glaubt nur sicher, ihr dürft ihn nicht erst fordern, man würde ihn euch anbieten.“ —

Unter den in das Complot der Rue Pastourelle verwickelten Individuen befanden sich auch ein gewisser Alexander Desamp, Literat, und die Brüder May; bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Haussuchung fand man nicht das mindeste Verdächtige, und der Commissair wollte sich schon entfernen, als einer seiner Leute eine versteckte Tapetenthüre entdeckte. Man drang durch diese in ein dunkles Cabinet und fand eine vollständige Fälschmünzwerkstatt mit Pressen, Formen, Stempeln, fertigen falschen Gelde u. s. w.; natürlich wurden die Inhaftirten nun einer neuen schweren Untersuchung unterworfen. — Wie man sagt, soll es der Wunsch der über die Spanischen Verhältnisse beratenden Mächte sein, daß im Falle der Vermählung der Königin Isabella mit dem Prinzen von Asturien, weder Christine noch Don Carlos nach Spanien zurückkehren, sondern Pensionen erhalten, um ihrem Range gemäß im Auslande leben zu können.

Paris, vom 9. November.

Der Staats-Rath hat in seiner gestrigen Sitzung entschieden, daß in dem Schreiben des Bischofs von Chalons ein Mißbrauch vorliege. Der Bericht des Justiz- und Kultus-Ministers, Herrn Martin du Nord, mit welchem das besagte Schreiben dem Staats-Rath zur Prüfung vorgelegt wurde, soll mit großer Entschiedenheit abgefaßt sein und das seit einiger Zeit von Seiten verschiedener höheren Geistlichen gegen die Universität eingeschlagene Anschuldivigungs- und Dissonations-System in sehr energischen Ausdrücken tadeln. Zugleich ist darin vorgestellt, daß es Zeit sei, so viel ehrenwerthen Mitgliedern des Lehrstandes den Schutz zu gewähren, welchen die Gesetze ihnen zusichern. Dieser gesetzmäßigen Genugthuung hat der Staats-Rath einstimmig beigepflichtet, und es ist in Folge dessen noch gestern folgende Königliche Verordnung erschienen: „Wir Ludwig Philipp, König der Franzosen, Allen, die dies lesen, Unseren Gruß. Auf den Bericht Unseres Großkammerwahrers und Minister-Staats-Secretairs im Departement der Justiz und des Kultus, und nach genommener Einsicht u. c. u., sowie in Betracht, daß in der oben erwähnten Erklärung der Bischof von Chalons sich beleidigender Aeußerungen gegen die Universität von

Frankreich und deren Mitglieder erlaubt; daß der genannte Bischof die Kinder, die in den Universitäts-Anstalten erzogen werden, mit Entziehung der kirchlichen Sacramente bedroht; daß diese Thatsachen gegen die Universität und deren Mitglieder eine Beleidigung und einen Angriff auf ihre Ehre begründen; daß sie von der Art sind, die Gewissen der in den Anstalten der Universität erzogenen Kinder und ihrer Familien zu verletzen; und daß sie unter dieser doppelten Rücksicht zu den Mißbräuchen gezählt werden müssen, welche durch den Art. 6 des Gesetzes vom 18. Germinal des Jahres X. bezeichnet sind; haben Wir, nach Anhörung Unseres Staats-Raths, verordnet und verordnen wie folgt: Art. 1. Es liegt ein Mißbrauch vor in der oben angeführten Erklärung des Herrn von Prilly, Bischofs von Chalons. Art. 2. Unser Großsiegelbewahrer, Minister-Staats-Secretair im Departement der Justiz und des Kultus, ist mit dem Vollzuge der gegenwärtigen Verordnung beauftragt. Im Palaste von St. Cloud, 8. Nov. 1843. Ludwig Philipp.

Das Journal des Débats begleitet diese Entscheidung mit folgenden Bemerkungen: „Hoffentlich wird diese feierliche Mißbilligung, vom Könige im Staats-Rath über die aufregenden Veröffentlichungen einiger Mitglieder des Episcopats ausgesprochen, alle Welt überzeugen, daß, weit davon entfernt, die Exzesse der geistlichen Gewalt zu begünstigen, die Regierung vielmehr entschlossen ist, sie zu unterdrücken und zu zäumen. Die Beweggründe, welche der Entscheidung des Staats-Raths vorausgehen, zeugen besonders von dieser heilsamen Absicht. Diese Beweggründe erklären, daß in zweierlei Hinsicht ein Mißbrauch vorliege: 1) ein Mißbrauch in den beleidigenden Behauptungen gegen die Universität und gegen einige ihrer Mitglieder; 2) ein Mißbrauch in der Drohung, die Sacramente zu verweigern, weil diese Drohung das Gewissen der Bürger beunruhigen müsse; und diese Ausdrücke sind dieselben, deren sich das Gesez bedient, um den Fall eines vorliegenden Mißbrauchs zu definiren. Von diesen beiden Mißbrauchs-Konstatirungen ist die erstere eine gerechte Genugthuung für die Ehre der so unwürdig verleumdeten Mitglieder des Lehrstandes. Diese Genugthuung könnte ihnen nicht entgehen, denn sie würden sie vor den gewöhnlichen Gerichtshöfen gesucht haben, wenn der Staats-Rath sich nicht für kompetent gehalten hätte, sie ihnen zu geben. Der zweite Punkt scheint uns aber noch wichtiger, weil es sich dabei nicht mehr bloß um die Ehre eines Einzelnen handelt, wie bedeutend auch ein solches Interesse sein mag, sondern um eine wahrhafte Frage der öffentlichen Ordnung. Dieser Beweggrund hat also eine große politische Bedeutung. Er erklärt in der That, daß in diesen grundlosen, jedes

dringenden Motivs entbehrenden, unter die Bürger geschleuderten Excommunication-Drohungen ein Mißbrauch vorliegt. Es ist dies die erste Vertheidigung des Staats gegen die Angriffe der geistlichen Gewalt. Wenn es den Bischöfen beliebt, ohne triftigen Grund und ohne sich bei den Universitäts-Obern beschwerf zu haben, wenn es ihnen, sagen wir, beliebt, eine Unterrichts-Anstalt mit dem Interdikt zu belegen und willkürlich Unruhe in die Gewissen zu bringen, so wird der Staat, wohl zu merken, gegen solche unbesonnene Herausforderungen sich nicht gleichgültig verhalten. Er wird die Kirche stets unterstützen, wie es seine Pflicht ist, aber er wird sie auch im Zaum zu halten wissen, wie es sein Recht ist.

(M. Fr. 3.) Man hat so vielfach schon in offiziellen und nicht offiziellen Berichten über die Zustände in den Französischen Besitzungen in Afrika die große Sicherheit rühmen hören, die in jenem ganzen Lande herrsche. Indes würde man sehr unrecht thun, dergleichen Versicherungen auf guten Glauben hin für baare Münze zu nehmen. Einige ganz neue Thatsachen, die in Briefen aus Algier vom 27. Oktober berichtet werden, mögen dazu einen Kommentar bilden. Am 17ten, als die Expeditions-Kolonne von Orleansville, in ihre Kantonnirungen zurückkehrend, zwischen einem in nicht großer Entfernung von ihrem Lager befindlichen Felsen und dem Lager selbst Halt gemacht hatte, begingen drei Offiziere die Unvorsichtigkeit, sich zu entfernen, um in der Umgegend zu jagen. Zwei von ihnen sind entweder gefangen oder getödtet worden, denn man hat seitdem nichts von ihrem Schicksal gehört. Ein Gendarm von demselben Corps hatte von derselben Stelle kaum 40 Metres weit sich entfernt, um sein Pferd trinken zu lassen, als plötzlich mehrere im Gesträuche verborgen gewesene Araber hervorstritten und mit ihren Yatagan ihm den Kopf abschnitten. Als am folgenden Tage die Kolonne auf den Befehl des zu Milianah befehlighenden Generals umkehrte, um Rache an dem dort wohnenden Stamme zu nehmen, fand sie auf dem Wege noch drei Französische Soldaten, wahrsche nlich Nachzügler, ermordet; als aber die Truppen an dem Wohnplaz des Stammes ankamen, war dieser schon weggezogen, und man konnte nur die in den Eilos befindliche Gasse mitnehmen. Dieser Stamm hatte schon mehrmals seine Unterwerfung erklärt, aber ohne je es ernstlich damit zu meinen, und so lange die Franzosen sich durch solche hinterlistige Versprechungen hintergehen lassen, werden sie stets neue Opfer dieses Betrugs zu beklagen haben. — Als die Kolonne des Generals Bourboly kürzlich nach ihrem Streifzuge in der Provinz Mokranean dahin zurückkehrte, suchten die Kabaylen für die neulich in einem Gebirgsthale erlittene Schlappe Rache zu nehmen.

Ganz ruhig und anscheinend friedlich der Kolonne folgend, warteten sie nur wie gewöhnlich den günstigen Augenblick ab, um über die Unvorsichtigen und Vereinzelteten herzufallen, um wenigstens einen Christenkopf als Sühnopfer auf das Grab ihrer im Kampf gebliebenen Landsleute legen zu können. Diesmal wollte es das Unglück, daß sie einen der ausgezeichnetsten Offiziere, den Lieutenant Pujol vom Bataillon der Eingeborenen überfielen. Dieser unerfahrene Offizier erhielt drei Schüsse, verlor aber trotzdem die Geistesgegenwart und den Muth nicht, und zog sich erst, nachdem er einen der zahlreichen Angreifer niedergehauen hatte, zurück. Mit Mühe gelang es ihm, von dem durch seine zahlreichen Wunden verursachten Blutverluste erschöpft, bis Angesichts der Französischen Vorposten zu gelangen, die ihn aufnahmen, worauf er bis Bel-Affen, drei Tagesmärsche weit, transportirt wurde. Man hofft, ihn zu retten, trotz seiner zahlreichen und schweren Wunden. Die Lunge ist verletzt, eine Rippe gebrochen, ein Schuß durch seinen rechten Arm gegangen, das linke Bein furchtbar zerschmettert und sein ganzer Körper mit Quetschungen bedeckt in Folge der Steinwürfe, welche die Kabaylen, während er floh, auf ihn abschleuderten, in der Hoffnung, ihn so noch zu tödten.

Konstantinopel, vom 25. Oktober.

Aus Tcherkessen vor Kurzem hier angelommene Reisende haben uns mitgetheilt, daß allem Anscheine nach Rußland dort das frühere offensive Kriegssystem aufgegeben habe und sich nun auf ein defensives beschränken werde, nämlich auf die Behauptung und Vertheidigung der von ihm besetzten festen Schlösser und der mit ihnen in Verbindung stehenden Militärtruppen der Küste. Früher hätte man jedes Jahr eine Erlass-Armee nach Tcherkessen geschickt, was man dieses Jahr unterlassen. Auch hätten die Russen die Tcherkessen während dieses Jahres nicht angegriffen, sondern alle Angriffe und Kämpfe seien von den Tcherkessen auf die Russen geschehen.

Athen, vom 26. November.

(A. Nr. 3.) Je mehr unsere Zukunft von den Beschlüssen, überhaupt von dem Gange der Beratungen der National-Versammlung abhängt, desto mehr unterhält man sich schon jetzt über diese in engeren Kreisen! Der Einfarbigkeit unserer Zeitungen sehen Sie es wohl an, daß von einer öffentlichen Diskussion der einschlagenden Fragen keine Rede sein kann. Falsch ist, wenn behauptet wird, die Regierung werde der National-Versammlung andere Verabredungs-Gegenstände vorlegen, als wie den Verfassungs-Entwurf. Man wird sie vielmehr nach dessen Annahme oder Verwerfung, behufs der Vorbereitung ande-

rer Arbeiten, verlagern. An dem Verfassungs-Entwurfe selbst arbeitet man unterdessen unausgesetzt, ohne jedoch damit bis jetzt weit vorgeschritten zu sein. Die Entscheidung über das Ein- und Zweikammern-System, über die Thronfolge, über die Staats-Religion, über eine permanente oder alljährlich zu votirende Civilliste, diese Etinne des Anstoßes sind um so schwerer aus dem Weg zu räumen, als man keinesweges umhin kann, bei deren Hebung auch die Repräsentanten der Schutzmächte zuzuziehen. Letztere versäumen denn auch nicht, mit Ausnahme vielleicht des Herrn Katafazy's, welcher wenigstens öffentlich sich ganz zurückgezogen hat, jede Gelegenheit zu benutzen, wo sich Einfluß üben läßt. Die größte Mäßigkeit entwickelt Herr Vislatory. Ob man die Bedeutung Griechenlands gegenüber der Orientalischen Frage wohl in Paris endlich mehr gewürdigt hat? Glaubt man dort vielleicht, jetzt sei der rechte Augenblick gekommen, in eben diesem Griechenland diplomatisch einen festeren Fuß zu fassen, als man ihn je in Syrien und selbst in Egypten hatte? Baron Lyons läßt es an der Wahrung des Englischen Einflusses natürlich auch nicht fehlen, und so wäre es in der That nicht unmöglich, daß Griechenland schon bald einer der wichtigsten Punkte für die europäisch-orientalische Diplomatie würde. — Zu den goldenen Bergen, welche die Parteihäupter dem Volke zu versprechen anfangen, nachdem die Fabel von der Aufhebung aller Abgaben u. durch das Syntagma nicht mehr geglaubt wird, gehört auch die Zusage, man werde das von den Schutzmächten dem jungen Staat gemachte Darlehen von 60 Millionen nachträglich nicht anerkennen, sondern die drei Kabinette mit ihren dringenden Forderungen an Bayern weisen, wohin ja während der Regentschaft jene Summen gewandert seien. Die neue Fabel wird unstreitig wieder den Weg durch das Land machen und das Ubrige zur Aufregung der Leidenschaften redlich beitragen. Zu welchen Betrachtungen findet man sich aber nothwendig veranlaßt, wenn man solche Mittel anwenden sieht? — Ihre Majestäten erfreuen sich eines guten Findens.

Nauplia, vom 20. Oktober.

(A. 3.) Hier herrscht zwar schreibbare Ruhe, doch ist man nicht ohne Besorgnisse wegen nächst bevorstehender Eröffnung der Nationalversammlung; man fürchtet nicht so sehr eine Reaction als einige auf Herrschsucht und Habgier gegründete Verirrungen des September-Ministeriums. Die Art, wie die neuen Minister, von den fünf Gefandten unterstützt, sich ihrer Gegner entledigen, erweckt kein Vertrauen auf den gegenwärtigen Stand der Dinge. Jedenfalls dürfen wir Deutsche uns trösten, uns von den Machthabern

wie vom Publikum hier auf die undankbarste Weise behandelt zu sehen, wenn die Männer, welche Griechenland vorzugsweise die Befreiung vom Türkischen Joch zu danken hat, nicht bessere Anerkennung finden, als die Verbannung vom vaterländischen Boden. Daß alle unsere Offiziere bereit Griechenland verlassen haben, ist bekannt; niemand ist mehr hier als Oberlieutenant Hüß, der die Genesung seiner kranken Frau (einer Griechin) abwartet. Oberlieutenant Epieß hat erst in diesen letzten Tagen dem Hellenischen Boden Lebenswohl gesagt. Seine strenge Rechtlichkeit und sein Ehrgefühl veranlaßten ihn, für falsche Beschuldigungen eine gefessliche Genugthuung zu fordern, er war daher, obgleich seit den September-Ereignissen entlassen, zu diesem Zweck noch immer anwesend, und wollte, nicht beachtend die Drohungen, die ihm von vielen Seiten wurden, den Schluß der von ihm verlangten Untersuchung abwarten. Eines Tages ward er am hellen Mittag von einem mit einem starken Stoß bewaffneten Kretenser angefallen, mißhandelt und verwundet. Einige Tage später sah er sich neuerdings bedroht, wobei er dem Minister Metaxas, der ihn nach Völkerrichtsgrundsätzen schützen wollte, die Wuth des Straßenpöbels zuzog. So war dieser wackere Offizier endlich gezwungen, sich einzuschiffen. Obgleich ich nicht genöthigt bin, dieses Land zu verlassen und meinen Erwerb hier reichlich finde, wird mir doch der Aufenthalt unerträglich durch den Haß und Unank, mit dem unsere Landsleute namentlich von den fremden eingewanderten Griechen verfolgt werden. Wie andere vor mir gethan, werde ich mich um einen Spottpreis meines Eigenthums entledigen müssen. Um im Auslande Schutz zu haben, muß man ein Engländer oder Franzose sein; als Deutscher kommt man, wenn man sich nicht selbst zu schützen weiß, überall schlecht weg. Was die Gelehrten auch von der Achtung, welche die Deutschen allenthalben genießen, fabeln mögen — man achtet den Charakter der Deutschen als Mensch vor vielen andern, aber die Deutschen als Nation will Niemand anerkennen! Wie es den wenigen Deutschen Ansiedlern hier ergehen wird, liegt im Dunkel der Zukunft! — Man spricht allgemein davon, daß auch jene Griechen, welche erst nach dem Freiheitskampfe den Hellenischen Boden betreten und hier Aemter, Würden und Besoldungen erworben haben, zu den Fremden gezählt, ja aus dem Lande gewiesen werden sollen. Diese Maßregel wäre hart, in gewisser Beziehung unsinnig, aber keine größere Ungerechtigkeit, als sie gegen die Deutschen geübt wurde; zugleich würde sie das Land von einer großen Zahl schädlicher Leute, namentlich von den so allgemein angefeindeten und auch wirklich den schlimmsten Einfluß ausübenden Pharioten befreien. — Ich höre, daß alles von den

Bayern in den Arsenalen von Poros und hier aufgehäufte Material versteigert oder nach Aegypten verkauft werden soll; wir wollen hoffen, daß es nur Gerücht ist.

Kunst-Notiz.

Der insbesondere durch sein vortreffliches Orgelspiel, so wie dessen Kirchen-Komposition berühmte Professor der Musik, Herr Carl Kloss aus Berlin, wird nächsten Sonntag den 19ten d. — Mittags von 12 bis 12 Uhr — auf der neurestaurirten Orgel der St. Jakobikirche ein Orael-Concert geben, und verschiedenartige größere Werke eines Joh. Sebastian Bach, Händel und Kink, auf der Orgel vortragen, wobei zugleich ein interessanter Hymnus von Palestrina, aus dem 16ten Jahrhundert, desgleichen eine neue Motette für einen Männerchor, von des Herrn Concertgebers Komposition, und eine Arie mit obligater Orgel, von Mendelssohn-Bartholdy, gesungen werden.

Der reine Ertrag ist für unsere armen Kinder, der Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, bestimmt.

Ein ausgezeichnete Kunstwerk, in Verein eines wohlthätigen, lassen einer zahlreichen Theilnahme entgegen sehen.

—e.

Theater.

Die letzte Nummer dieses Blattes kündigt uns an: Maria, oder die Tochter des Regiments, 17ten d. Mts., Benefice-Vorstellung für Fräul. E. Conrad. Warum Maria? Warum nichts Neues? und so Mehreres, werden wir von mancher Seite fragen hören.

Die junge Künstlerin — reich begabt, unermüdet, unverdrossen, ernstlich fleißig, ihr Gemüth so gediegen wie ihre Gesangskunst, naiv in dem lebenswichtigen Sinne des Wortes, bescheiden wie alles Tüchtige, den Lappen so fremd als den Ansprüchen, scheint ihre öffentliche Stellung nur einen Wunsch, eine Freude zu kennen: den Wunsch, das Publikum mehr und mehr zu befriedigen, die Freude, daß ihr Streben mehr und mehr anerkannt werde; — die junge Künstlerin, ausgekattete, wie wir es eben gesagt haben, meinen wir, hat die getroffene Wahl bei sich etwa so gerechtfertigt: das Publikum ist bis jetzt stets nachsichtig, oft gut, oft mehr als gütig gegen dich gewesen; das Publikum hat diese Eigenschaften besonders gegen dich als Maria bewährt, es hat seine Güte für dich bis zur Auszeichnung geübt; es hat deine Maria bereits fünf und zwanzig Mal nicht nur ohne ein Zeichen des Ueberdrußes, sondern sogar mit seiner ununterbrochenen Theilnahme begleitet. Was also kann dir näher liegen, als die ganze Summe des innigsten Dankes für so überaus gütige und dauernde Theilnahme durch die Wahl der Maria auszusprechen, deren huldvolles Anerkennung Seitens des Publikums dich zu eben diesem Danke verpflichtet?

So wird die lebenswürdige Naivität der jungen Künstlerin etwa gefolgert haben, so sich zu ihrer Wahl bestimmen lassen. Wir fürchten nicht, daß sie geirrt habe, wir glauben es auch nicht.

Ist es Indiscretion, daß wir uns angemast in der treuen Seele der jungen Sängerin zu lesen, und das von uns Gelesene wieder zu erzählen? dann freilich haben wir um Verzeihung zu bitten.

Unserer Seite liegt diesen Zeilen lediglich persönliche Hochschätzung der Künstlerin und innige Freude an ihrem höheren Gedeihen in ihrer Kunst zum Grunde. Sie sind hebenber bestimmt, um neue Theilnahme für die liebenswürdige junge Sängerin zu erbitten, und frühere Theilnahme aufzufrischen, da, wo es nöthig sein sollte.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schulz & Comp.

November.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduziert.	14. 339.22"	338.60"	338.60"
	15. 338.04"	337.34"	336.73"
Thermometer nach Réaumur	14. + 1.7°	+ 2.9°	+ 0.2°
	15. + 0.2°	+ 1.0°	+ 0.6°

Wohlbährigkeit!

Nachträglich habe ich noch für die Wittve Kumm auf der Kupfermühle erhalten: Von Pr. 1 1 Thlr. Herrn W. 1 Thlr. S. B. 1 Thlr. Ungenannt 15 sgr. 1 Thlr., wofür ich am Schluss der Sammlung, die im Ganzen 59 Thlr. eingebracht hat, den herzlichsten Dank sage. Die durch das Brand-Unglück Heimge-suchte erhebt für ihre Wohlbährer den Segen des Herrn. Stettin, den 16ten November 1843.

Der Pastor Schünemann.

Geistliches und Orgel-Concert.

Sonntag den 19ten d. M., in der Mittags-stunde von 12 bis 1 auf 2 Uhr, findet in der St. Jakobikirche ein geistliches und Orgel-Concert unter meiner Leitung, zum Besten der hiesigen Klein-Kinder-Bewahr-Anstalt, statt, zu welchem ich mir erlaube, die Verehrer der kirchlichen Tonkunst hierdurch ganz ergebenst einzuladen. Das Programm besagt das Nähere hierüber. — Eintrittskarten zu 10 sgr., so wie Lerte für 2 sgr., find beim Mendanten Herrn Güler, Breitestraße No. 407, in der Nähe der Kirche, desgleichen im Hotel zu den drei Kronen, zu bekommen. An der Kirche findet kein Billetverkauf statt. Stettin, den 16ten November 1843.

Carl Kloss,

Professor der Musik aus Berlin.

Theater-Anzeige.

Montag den 20ten November 1843:

(zum erstenmale)

zum Benefiz für Herrn Höffert:

Die schöne Lyoneserin,

oder

Hoffart und Liebe.

Luftspiel in 5 Aufzügen nach dem Englischen des Bulwer v. H. B.

Hierauf:

Herr Rochus Pumpernickel auf eine andere Manier.

Vorste in 1 Akt nach dem Französischen v. M. Tenelli.

C. Gerlach.

Der geneigten Theilnahme eines verehrten Publikums empfiehlt sich ergebenst

D. Höffert.

Todesfälle.

Am 16ten d. M. entschlief sanft, nach langen Leiden, die verwittwete Frau Buchhalter Haffner. In tiefer Betrübnis melden dies den Verwandten und theilnehmenden Freunden statt besonderer Anzeige hierdurch die Hinterbliebenen.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann von ausserhalb, der sich der Handlung widmen will, wird zum 1sten Januar oder später gesucht, und ist Näheres zu erfragen bei Tessler & Haese.

Für die Provinz Schlessen wird ein Provisions-Reisender von einer hiesigen Weinhandlung gesucht. Von welcher? sagt die Zeitungs-Expedition.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ich wohne jetzt in dem Pastorathause, Frauenstraße No. 579, und bitte, mich auch hier mit gütigen Aufträgen in meinem Fache beehren zu wollen.

F. Heydemann, Instrumentenmacher.

Julius Aischmann,

geprüfter Optikus aus Coblenz a. R.,

wird bei seiner Meurt-Reise nach Coblenz, nächsten Mittwoch den 22ten November in hiesiger Stadt eintreffen und im Gasthose „drei Kronen,“ parterre, seine schon bekannten optischen und physikalischen Instrumente und Augengläser aller Art nur 5 Tage lang zum Verkauf aufstellen, wegen Mangel an Zeit.

Ein hochverehrtes Publikum wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich unter dieser Waare viele Gegenstände befinden, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen.

Der geprüfte Optikus und Mechanikus Herr Julius Aischmann aus Coblenz (hier im Gasthose zu den drei Kronen, parterre, in der Breitenstraße) hat die Güte gehabt, mir sein reichhaltiges Lager in optischen und physikalischen Instrumenten zu zeigen. Es sind diese sämmtlich vorzüglich gearbeitet und zeichnen sich die Gläser durch höchst sorgfältige Schleifung und Politur aus. Insbesondere ist auch zu bemerken, daß Herr Aischmann mit seltener Kunstfertigkeit die Augensfehler derer, welche ihn besuchen, zu beurtheilen und passende Gläser für sie auszusuchen versteht.

Stettin, den 24ten Juli 1843.

Dr. Kölpin, Geh. Medicinalrath x.

Mit vollkommener Uebereignung bestätigt das vom Herrn Geheimrath Dr. Kölpin Gesagte

Dr. Scharlau.

Stettin, den 25ten Juli 1843.

Dem Vorstehenden kann ich nach genomener Prüfung aus völliger Uebereignung nur beistimmen.

Stettin, den 25ten Juli 1843.

Dr. W. Otto.

Der Optikus Herr Aischmann hat mir die zu einer reichlichen Auswahl optischer und physikalischer Instrumente verwendete Glasmasse zur Beurtheilung vorgelegt, und halte ich mich in der Versicherung berechtigt, daß die daraus angefertigten Gläser an Reinheit und Farblosigkeit von den bisherigen derartigen Produktionen nicht übertroffen worden sind.

Stettin, den 25ten Juli 1843.

Ritter, Medicinal-Beffor x.

Mein früher unter der Firma Stender et Matthies
bestandenes Beleggeschäft habe ich mit allen darin vor-
handenen Activa dem Herrn C. Schurich am heuti-
gen Tage käuflich überlassen. Derselbe wird dasselbe
für seine alleinige Rechnung fortsetzen und bitte, das
mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf ihn zu über-
tragen. Stettin, den 3ten November 1843.

W. F. Matthies.

Unter Bestätigung obiger Anzeige des Herrn W. F.
Matthies, empfehle ich mich dem geneigten Wohl-
wollen und Vertrauen des geehrten Publikums.
Stettin, den 3ten November 1843.

C. Schurich.

Test gleich oder doch spätestens bis zum 1sten
Dezember wird eine Stube mit auch ohne Möbeln für
einen ruhigen Miether gesucht, und muß solche in der
Unterstadt belegen sein. Nähere Auskunft darüber wird
ertheilt Pladenstraße No. 102, vorne im Comptoir.

FrISCHE HOLZ. Austern empfiehlt Hartwigs Hôtel.

Das Comptoir von

S. F. Winkelsesser

ist jetzt in der großen Oderstraße No. 71.

An Hühneraugen-Patienten
die ergebene Anzeige, daß ich mich täglich von des
Morgens 9 Uhr mit dem Sperrin der Hühneraugen
beschäftige.
L. B. Peter, Operateur,
Breitestr. No. 403.

Bau-Schutt

his vor unsere Remise auf dem städtischen Bau-
hofe geliefert, bezahlen wir die Fuhr mit Sechs
Pfenninge.
Tessmer & Haese.

Ein hiesiger Garten-Besitzer wünscht zur bessern Er-
reichung geschmackvoller Anlagen und sorgfältiger War-
tung sich einen kunstgerechten Gärtner kommen zu las-
sen, da dieser aber nicht hinreichende Beschäftigung bei
ihm finden würde, sich mit noch einigen Garten-Eigen-
thümern zu vereinigen, um wechselseitig den Mann zu
benutzen. Wenn mit einem solchen Arrangement ge-
dient ist, ertheilt nähere Auskunft

A. L e m o n i u s.

Stettin, den 3ten November 1843.

Alle Arten Lithographische Arbeiten
billigt bei

S. J. Saalfeld & Co.,

Breitestraße No. 394.

Ein wohlconservirtes Pianoforte, Tafelformat, mit
neuen englischen Saiten, steht sogleich zum Verkauf
Louisenstraße No. 753, 2 Treppen hoch.

Am 23. Sonntag n. Trinitatis, den 19. Nov., werden
in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 8½ U.

„ Bischof Dr. Mitschl, um 10½ U.

„ Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schünemann, um 9 U.

„ Prediger Fischer, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Rektor Leske, um 9 U.

Herr Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisions-Prediger Budy, um 8½ U.

„ Pastor Teschendorff, um 10½ U.

„ Prediger Mehring, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Herr Kandidat Streg, um 2 U.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 15. November 1843.

Weizen,	1	Zbr.	27½	gr.	bis 2	Zbr.	2½	gr.
Roggen,	1	„	12½	„	„	1	„	16½
Gerste,	1	„	—	„	„	1	„	11
Hafer,	—	„	20	„	„	—	„	23½
Erbsen,	1	„	10	„	„	1	„	12½

Fonds- und Geld-Cours.

Preuss. Cour.

Berlin, vom 14. November 1843.

	Zins- fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	3½	103½	103½
Preuss. Engl. Obligationen 39.	4	102½	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	—	88½
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	3½	101½	—
Berliner Stadt-Obligationen	3½	102½	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	3½	101½	—
Grossherzogl. Poseusche Pfandbriefe	4	106½	106½
do. do. do.	3½	101½	—
Ostpreussische do.	3½	—	103½
Pommersche do.	3½	102½	101½
Kur- und Neumärkische do.	3½	102½	—
Schlesische do.	3½	101½	100½
Gold al maroc	—	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Audere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	11½	11½
Disconto	—	3	4

Actien.

Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	159½	158½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	179½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	146½	145½
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	103½
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	69½	68½
do. do. Prior.-Oblig.	4	94½	—
Rheinische Eisenbahn	5	70½	—
do. Prior.-Oblig.	4	—	96½
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	127½	126½
do. do. Prior.-Oblig.	4	104½	103½
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	110½	—
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	—	105½
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B.	—	117½	116½
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	114	—
Bresk.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	115½	114½

Hierbei zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 138 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung

Vom 17. November 1843.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Häufig vorkommende Contraventionen veranlassen die unterzeichnete Behörde unter Hinweisung auf §. 76 der Polizei-Ordnung vom 1sten December 1840 wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die Anfuhr von Holz, Torf, Bier, Mehl und dergleichen Vorräthen an den Wochenmarkttagen vor 11 Uhr Vormittags verboten ist, und daß in dieser Zeit auch über den Kraut-, Fisch- und Neuenmarkt, durch die Hühnerbrinkerstraße, hinter dem Rathhause und am Bollwerk, vom Ausfalle beim Kaufmann Schmidtschen Hause bis zum Fischertthore nicht gefahren werden darf.

Stettin, den 1sten November 1843.

Königl. Polizei Direction.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Lichten für die Wägen und mehreren auswärtigen Garnisons-Anstalten pro 1844, bestehend in:

1570 Pfd. gegossen und

1500 Pfd. gegogenen,

soll dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden. Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf den 27sten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale, Rödtenberg No. 249-250, anberaunt, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden; daß die der Lieferung zum Grunde liegenden Bedingungen daselbst zur Einsicht bereit liegen.

Stettin, den 15ten November 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Rulcow. Schulzky.

Bekanntmachung.

Das mit 270 Thlr. jährlich dotirte Subrektorat an hiesiger Stadtschule wird am 1sten Januar f. J. erledigt, und soll durch einen das Examen pro schola bestandenen habenden Schulamts-Kandidaten wieder besetzt werden.

Befähigte Bewerber wollen sich bei uns, unter Einreichung ihrer Zeugnisse, bis zum 30sten d. M. melden. Ueckermünde, den 9ten November 1843.

Der Magistrat.

Behufs verschiedener im nächsten Sommer vorzunehmender Straßeneinfassungen beabsichtigen wir circa sechzig Schachteln Dammseine von einem ungefähren Durchmesser von 6 Zoll, wenig größer oder kleiner. Wir beabsichtigen dies Quantum Dammseine in beliebigen Posten anzukaufen, und fordern Lieferungslustige hierdurch auf, uns Submissionen mit Bemertung des Preises und der Zahl der Schachteln portofrei einzureichen, auf welche binnen 4 Wochen Bescheid erfolgen wird. Die Steine werden am hiesigen Bollwerk entlosten. Ueckermünde, den 30sten October 1843.

Der Magistrat.

Die Lieferung unsers Brennholzbedarfs, sowie der übrigen Bureau-Bedürfnisse an Papier, Federposen,

Siegellack, Mundlack, Bleifedern, Rothkisten, Bindfaden, Wachs- und Packleinwand, Heftseide, Heftzwirn, Heftnadeln, rother und schwarzer Zinte, raffinirtem Rübel und Talglichter, für den Zeitraum vom 1sten Januar bis letzten December 1844, soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Gegenstände sind folgende Termine in unserm Gerichtslokale vor dem Herrn Kanzlei-Direktor Rudolph, und zwar:

a) wegen des Holzses den 18ten November c., Vormittags um 11 Uhr,

b) wegen der übrigen Bureau-Bedürfnisse den 20sten November c., Vormittags um 10 Uhr, angesehen worden.

Lieferungslustige werden aufgefordert, sich alsdann einzufinden und wegen der zu liefernden Gegenstände ad b Proben mit zur Stelle zu bringen. Die Lieferungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch vorher in unserer Registratur eingesehen werden. Stettin, den 17ten October 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Die Reinigung der Festungs-Lörpelsassen hieselbst, so weit solche den Festungs-Kassen zur Last fällt, soll in einem auf Dienstag den 28ten d. M., Vormittags 11 Uhr, auf dem Fortifikations-Bauhofe anberaunt Termine wiederum auf ein Jahr, als vom 1sten Januar bis Ende 1844, den Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden, wozu Unternehmer hierdurch eingeladen werden. Stettin, den 3ten November 1843.

Königl. Preuss. Kommandantur.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Die Blähungen,

besonders in ihren Beziehungen zu Hypochondrie, Hysterie, Krämpfen, Nervenleiden und andern gefährlichen und hartnäckigen Krankheiten dargestellt. Eine gemeinnützige und gemeinschaftliche Lehre von der Entstehung, Verhütung und Heilung der Blähungen, so wie aller in ihrem Gefolge auftretenden kramphhaften Leiden. Nebst Angabe eines bisher unbekannten Mittels zur Heilung aller Blähungsbeschwerden. Von Dr. Eugen Mitschein. 2te unveränderte Aufl. 8. 1843. br. 15 gr.

Die Blähungen sind ein feindlicher Robott, welcher bisweilen laur polternd spukt, öfter aber noch ins Geheim sein unheimliches Wesen recirt und besonders im letzten Falle hundert oft unerklärliche Krankheiten hervorruft, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit von Millionen untergräbt. Obiges Büchlein wird mehr Kranke heilen, als ganze Apotheken mit ihren kostbaren Arzneischätzen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Saunier.)

Mönchenstraße No. 464, am Rossmarkt.
in Stettin.

In meinem Verlage erschien so eben:
Erbauungsstunden für Frauen

jeder Confession,
 geschrieben für das Leben und Beitrag zur häuslichen
 Andacht von

Friedrich Wilhelm Dpig.

In 2 Bänden. Mit Kupfern und allegor. Titelblatte.
 Ihrer Maj. der Königin von Sachsen, geb. Prinzessin
 von Baiern, gewidmet.

2te Aufl. Subscriptionspreis 2 Thlr.

Davon ist so eben der 1ste Band erschienen, der 2te
 Band folgt spätestens Anfang December, bis zu welcher
 Zeit solche für den Subscriptionspreis von 2 Thlr. durch
 alle Buchhandlungen zu erhalten sind. Später tritt
 der frühere Ladenpreis von 2½ Thlr. für dies
 selben wieder ein.

Leipzig, 1843.

Heinr. Weinedel.

Zu haben in der Buch-, Kunst- und Papierhandlung
 von

Ferd. Müller & Co.,
 im Börsengebäude.

In der unterzeichneten Buchhandlung ist zu haben:

M. E. Pelouze's

gründliche Anweisung,

**künstliche, harte, politurfähige
 Steine**

zu verfertigen und solche zu Wasserbehältern, Wassere-
 leitungen, Platten, zum Anwurf für feuchte Mauern,
 zu Drangeriekästen, Zäfelwerk, musivischer Arbeit etc. zu
 benutzen, so wie solche in Gestalt von Vasen, Säulen,
 Statuen und andern nützlichen Gegenständen und Ver-
 zierungen abzuformen. Nach der zweiten vermehrten
 und verbesserten französischen Ausgabe bearbeitet. Mit
 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 15 gr.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
 in Stettin. C. F. Gutherlet.

Antigone in Berlin von Ad. Brennglas.

2te Aufl. 10 gr., ist wieder angekommen und vorrätzig bei

Ferd. Müller & Comp.,

im Börsengebäude.

In unserm Verlage erschien so eben und ist in allen
 Buch- und Musikalien-Handlungen, in Stettin in der
 Unterzeichneten, zu haben:

Tanz-Album pr. 1844

für das Pianoforte. III. Jahrgang.

Enthaltend: Polonaise, Walzer, Galop, Controtänze,
 Masurik und Polkas von Jos. Gungl Augustowicz etc.

Preis nur 15 gr.

Durch die große Theilnahme, die die ersten Jahrgänge
 dieses Tanz-Albums fanden, wurde unsere besondere
 Aufmerksamkeit auf diesen dritten Jahrgang gelenkt.
 Wir waren bemüht, nur das Vorzüglichste von Tänzern
 darin aufzunehmen, und sind überzeugt, daß dasselbe für
 die bevorstehende Ball-Saison vielfach als Tanz-Pro-

gramm benutzt werden wird. Edmüthliche Tänze sind
 auch für Dances, so wie auch von den früheren Jahr-
 gängen noch Exemplare a 15 gr. zu haben.

Ed. Bote & G. Bork in Berlin.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei Vincent in Prenzlau, Hendes in Stargard,
 Dümmler in Neustrelitz, Brunsow in Neubranden-
 burg, so wie in allen andern Buchhandlungen, in Stet-
 tin in der Unterzeichneten, ist zu haben:

Ueber die

Wohlbeleibtheit oder Fettigkeit

und die sichersten Mittel, sie zu verhüten und zu heilen,
 von L. de la Vanouse. Nach dem Französischen.

8. geh. 10 gr.

Man wird in diesem Schriftchen, dem letzten, welches
 über diesen Gegenstand erschienen ist, nicht nur die
 Nachteile und Gefahren, denen die Wohlbeleibtheit
 ausgesetzt, finden, sondern auch Heilmittel, die diesen
 nachtheiligen Zustand ganz sicher heben.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben geschie-
 nen und in der Unterzeichneten zu bekommen:

M a r s.

Eine Sammlung Anekdoten von Soldaten aller Orten
 und Sorten, besonders heiteren und lustigen Inhalts,
 nebst unterschiedenen Curiositäten vom General Knyau.
 Von A. Kramer. 12. 1843. 10 gr.

Diese Anekdoten sind nicht allein Militair-Personen
 zu empfehlen, sondern Jedermann, wer lachen will, möge
 sie nur lesen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.

(Léon Sannier.)

Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

Gerichtliche Vorladungen.

Edictal-Citation

der unbekannten an Baumgarten berechtigten Agnaten
 des von Flemmingschen Geschlechts und aller sonstigen,
 etwa an Baumgarten zu Lehn berechtigten Geschlechter.

Auf den Antrag des Justiz-Rathmanns Krause hies-
 selbst, als Curators der Major Julius Friedrich Gott-
 lob von Flemmingschen Concursmasse, werden sämtliche
 Agnaten und Gesamthänder des von Flemmingschen
 Geschlechts, so wie aller andern Geschlechter, welche an
 den Gütern Baumgarten, einschließlich des ehemaligen
 Brockschen Antheils und Zanglaffs, in Hinterpommern
 im Gammingschen Kreise belegen, etwa zu Lehn berech-
 tigt sind, hierdurch aufgefordert, ihre Lehnrechte binnen
 6 Monaten, spätestens aber in dem

auf den 12ten Januar 1844

vor dem Obergerichts-Referendarius Ludwig an-
 gesetzten Termine in dem hiesigen Obergerichte
 entweder in Person oder durch einen hiesigen mit Voll-

macht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu denen, welchen es an Bekanntschaft fehlt, der Justiz-Commissarius Fries, Calow und Justiz-Rath Reiche vorgeschlagen werden, anzuzeigen oder zu gewärtigen, daß sie mit ihren etwaigen Lehrenten an den genannten Gütern werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt und die erwähnten Güter Baunigarten, einschließlich des ehemaligen Voedtschen Antheils und Zarnaloff, für Alledia werden erklärt werden.

Ferner werden alle unbekannten Realprätendenten aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präclusion ihrer Rechte in diesem Termine zu melden.

Stettin, den 19ten Juni 1843.

Königliches Ober-Landesgericht. Erster Senat.

Subhastationen.

Bekanntmachung.

Das hieselbst in der langen Straße No. 177 belegene Grundstück des Apothekers Anwandter sammt dazu gehörenden Landungen, Apotheken-Privilegium und Waaren, abgeschätzt auf 19,292 Thlr. 26 sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll am 31sten Januar 1844. Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. — Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Anschließung spätestens in diesem Termine zu melden. Damm, den 7ten Juli 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Freitag den 17ten d., Nachmittags 3 Uhr, werden wir gr. Lastadie No. 229 ein Mößchen von 62 ganzen, 6 halben, 28 viertel Tonnen mittel Feththering in Auction verkaufen. Daeg & Co.

In der herrschaftlichen Forst zu Voigtshagen bei Rastow werden am 23ten November stehende Eichen auf dem Stamm an den Meistbietenden verkauft und von da ab wird damit an jedem Donnerstag der Woche weiter fortgefahren.

Morgen Vormittag 12 Uhr sollen vor dem Berliner Thor auf dem Exercierplatz:

ein tüchtiges Wagenpferd und ein Kutschwagen öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 17ten November 1843.

Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohlöbl. Land- und Stadtgerichts sollen Dienstag den 21sten November c., Vormittags 9 Uhr, grüne Schanze No. 495:

102 Stück wollene Zeuge, Nessel, Kattune, ferner Bettdecken u. d. m.,

öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden. Stettin, den 16ten November 1843.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* * Billiger Verkauf von Gärten * *
* mit und ohne Wohnung, ganz nahe bei Stettin. *
Meinen hier nahe vor dem Königsthore belegenen Garten beabsichtige ich in der Art zu parceliren, daß zum Hauptgebäude der größere Theil, zum Nebengebäude, welches mit geringen Kosten in ein bequemes

Wohnhaus umgewandelt werden kann, und zu dem Pavillons nur kleinere Theile Land gelegt werden.

Da ich aber nicht eher einen mich bindenden Contract abschließen will, bevor mir nicht der Verkauf des größten Theils desselben gesichert ist, die Käufer aber nur bis zu einem bestimmten Tage an ihr Gebot gebunden sein können, so bitte ich, im Laufe dieses Monats deshalb mit mir zu unterhandeln.

E. Herrosé.

Bekanntmachung.

Der hieselbst belegene, circa 45 Morgen große sogenannte v. Meynische Kamp, auf welchem sich ein vor der Stadt Swinemünde belegenes Wohnhaus nebst Wirtschaftsgebäude befindet, soll im Auftrage der von Meynischen Erben in termino

den 16ten Dezember, Vormittags 11 Uhr, meistbietend von mir verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen sind vor und in dem Termine bei mir einzusehen.

Swinemünde, den 4ten November 1843.

Kirstein, Bürgermeister.

Güterverkauf.

Es sind vier adliche Güter in Westpreußen, resp. zu 7400, 5800, 4000 und 1000 Morgen Fläche, sehr vortheilhaft zu verkaufen. Das Nähere weist die Expedition dieses Blattes nach.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Seidene und Glacé-Handschuhe


sind in den beliebtesten Gattungen zu 5 sgr. und 6 sgr. das Paar wiederum vorräthig bei

J. Cronheim,

oberhalb der Schuhstraße No. 625.

Durch die auf der letzten Frankfurter Messe gemachten Einkäufe ist mein Tuch- und Wollenwaaren-Lager wieder aufs Vollständigste assortirt. Ein jeder mich mit Vertrauen Beehrende wird, wie es seit 15 Jahren mein strenger Grundsatz gewesen, nach Kräften reell und aufmerksam bedient.



A. W. Studemund.


 Bettfedern und Daunen 
empfangen wir so eben von der Frankfurter Messe in so großer Auswahl, daß wir jetzt im Stande sind, jedes Pfund 3 bis 4 sgr. billiger wie bisher zu verkaufen.

J. Cronheim & Sohn,
Grapengießerstraße No. 424.

Danielle

zum billigsten Preise bei August Richards.

 Engl. raffinierten Salpeter 
offeriert billigst August Richards.

 Birken Klobenholz billigt bei
Julius Eckstein.

Mein Lager von
**Leinen-Baaren und fertiger
Wäsche**

ist durch die persönlich in Frankfurt eingekauften, so wie direkt aus den Fabriken bezogenen Baaren wiederum ganz vollständig assortirt; ich erlaube mir selbiges einem geehrten Publikum bestens zu empfehlen.
E. M. Rudolph.

Corsette und Siepprücke aus der Fabrik des Herrn Kottner in Berlin empfiehlt zu Fabrikpreisen
E. M. Rudolph.

Lombards-Rüsse, a Pfd. 4 sgr., bei mehreren Pfunden billiger, alten **Varinas**, a Pfd. 15 sgr. und 16 sgr., **Elbinger Glanz-Lichte**, a Pfd. 6 sgr., 5½ Pfd. für 1 Thlr., feinen **Caffee**, a Pfd. 5, 6, 7, 8 und 9 sgr., feinste **Hamburger Raffinade** in Broden, a Pfd. 5½ sgr. bei
Erhard Weissig.

Aechte schöne blaue, rothe und schwarze

Stahlfederndinte

bei
S. J. Saalfeld & Co.,
Breitestr. No. 399.

Müllerdosen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei
Ed. Kolbe.

Pansch-Extract mit Ananas, Apfelsinen, Citronen etc., a 20 sgr. pr. Quart, und alle Sorten mittel u. feine **Rums**, a 10, 15, 20, 25 sgr. pr. Quart, offerirt
A. F. Ritter,
gr. Lastadie und Speicherstr.-Ecke No. 216.

Atlas-Hüte a 2½ Thlr. und 3 Thlr., **Marceline, Velpel-, Sammet- und Plüschhüte** billigest bei
J. C. Ebeling, Schulzenstr. No. 173.

Fein gemahlenen Dünge-Gyps billigest bei
Carl August Schulze.

Es beabsichtigt Jemand, seinen neuen **Oderfahn** mit **Verdeck** und **sämmtlichen Inventarien** zu verkaufen. **Kaufliebhaber** können Näheres beim **Gastwirth Herrn Piper** (Stadt London) erfahren.

100 Centner feinsten raff. Syrop hat billigest abzulassen
Erhard Weissig.

Rügenwalder Gänsebrüste, Gänsepfelsfleisch, Gänsefischmalz, Gänsefüßleulen, Gothaer Cervelatwurst, extra feine Berliner Maschinenschlackwurst, feine frische Holsteiner Tischbutter, alte Limburger Käse, Holländischen Sgsmilchkäse, Schiffsgrauen, Perlgrauen in allen Nummern, Wiener Gries, feine Nudeln, geschältes und ungeschältes Backobst in allen Sorten so wie feine Rocherbsen und Futtererbsen, empfiehlt und erläßt billigt
E. H. Lillwig.

Schöne Catharin- und Anthony-Pflaumen empfing mit dem Schiffe **Leonidas, Capt. Otto, von Bordeaux** und offerirt billigest
Aug. F. Prätz.

**Pluffallend billiger Verkauf
von Tuch und Buckskin.**

Eine bedeutende Tuch-Fabrik am Rhein muß wegen erfolgten Ablebens des Chefs derselben schleunigst aufgelöst werden und müssen zu dem Ende die Bestände derselben in möglichst kurzer Zeit geräumt sein; um diesen Zweck recht bald zu erreichen, sind in mehreren bedeutenden Städten Niederlagen errichtet, woselbst die vorräthigen Baaren, bestehend in allen Gattungen Tuchen und Buckskin, zu unglaublich billigen Preisen ausgeschnitten werden sollen. Ein Theil der Vorräthe ist von Berlin aus, woselbst sich die Haupt-Niederlage befindet, auch nach hier befördert und wird ein hochgeehrtes Publikum auf diese Gelegenheit,

ausgezeichnet schöne Niederländische Tuche und Buckskin

zu einem außerordentlich billigen Preise zu erstehen, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß wegen baldiger Auseinandersetzung sämtlicher Interessenten kein Opfer gescheut werden soll, um nur die Abwickelung des Geschäfts schnell herbeizuführen, indem der Verkauf nur kurze Zeit stattfinden kann. Eine Partie **Buckskin**,

wovon bedeutendes Lager ist, soll etwas über die Hälfte des eigentlichen Werthes, die Elle zu 22½ sgr., 25 sgr., 1 Thlr., 1 Thlr. 5 sgr. und 1 Thlr. 10 sgr. verkauft werden, eben so sollen die Tuche, **ordinaire und mittel**

Gattung 15 bis 20 sgr., feine und extrafeine 1 Thlr. die Elle

unterm Fabrikpreise ausgeschnitten werden und ist vorzüglich in schwarz großer Vorrath; bei **Varie-täsen** von 50 Thlr. ab wird noch ein **Rabatt** bewilligt und werden die Herren **Kleidermacher** auf diese Anzeige besonders aufmerksam gemacht. Aufträge von außerhalt werden, gegen portofreie Einsendung des Betrages, prompt ausgeführt und stehen sämtliche Preise unbedingt fest. Die Verkauf-Niederlage für **Stettin** befindet sich

Hühnerbeinerstr. No. 948,

in der bel. Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Feinste Lisch- und Kochbutter, Stearin- und Palm-Wachs-Lichte, neuer Delicatess-Hering, Java, Portorico und Cuba Caffee, rein von Geschmack, hell. Süßmilch-Käse, bei Parthien und ausgewogen, beste weiße Soda-Seife a 4½ sgr. pro Pfd., Moorrüben- und Kugel-Bonbons billigt bei

Julius Eckstein.

Zweifüßiges buchen und Ästiges lichten Klobenholz von schöner Qualität empfiehlt billigt

Julius Eckstein.

Zweite Beilage.

Vom 17. November 1843.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem Bestand von Posamentierwaaren spätestens in 14 Tagen zu räumen, verkaufe ich folgende Gegenstände a tout prix, als: Piqué, Corsettdress, coul. Seide, 1500 Stück Hauben- und Hutbänder, leinene und baumwollene Bänder, Engl. Patent-Strümpfe, Socken, wellene Shawls, Muffen, Hals- und Pulswärmer, gefütterte Handschuhe, Wachsparchende, gebleichte und ungebleichte Parchende und gestickte Cigarren-Taschen.

S. Bülow,

Grapengießerstraße No. 427.

Mein Cigarren-Lager,

alte abgelagerte Waare, verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise.

S. Bülow.

Die Conditorei

von C. H. Wedell aus Berlin,

kl. Domstraße No. 691, nahe der Bollenstraße, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum eine recht verschiedenartige Auswahl von Theekuchen in mehr denn 12 Sorten, a Stück 2 pf., worunter besonders die kleinen Csemannspreßlebr zu empfehlen sind, die sich sowohl zum Thee wie zum Kaffee eignen; auch bringe ich meine mit so vielem Beifall aufgenommenen übergossenen Zwiebäcke, 6 für 1 sgr., sowie auch die Möstzwiebäcke, 8 für 1 sgr., in gütige Erinnerung.

Mein erster Transport Harzer Kanarienvögel ist angekommen, die Thierchen sind sehr schön und die Preise billig.

Friedr. Weybrecht,

Grapengießerstraße No. 167.

Polirte Vogelbauer in mahagony und versch. demem Holze, elegant und zweckmäßig gearbeitet, empfehle ich in mannigfachen Formen und billigt.

Friedr. Weybrecht.

Kleiner Sprotten, Magdeburger Sauerkohl in ¼ und Anfern, fr. astr. Erbsen, Maronen, neue Trauben-Rosinen, f. Schaalmandeln, eing. Champignons und vorzüglich schönen Hamb. Caviar bei

W. Sack & Comp.

Brochirter Thybet

zu Damenkleidern und Mänteln ist in bedeutender Auswahl u. in den herrschendsten Farben vorrätig, und soll, um gänzlich damit zu räumen, spottbillig verkauft werden in der Tuch-Niederlage

Hühnerbeinerstr. No. 948,

bel Etage, Ecke des Neuenmarktes.

Feinste Stoppel-Butter

in kleinen Gebinden von 20 a 25 Pfund, feine Tischbutter a 7½, 7 sgr., und gute Kochbutter a 6½ und 6 sgr. empfiehlt

Wilhelm Faehndrich,

Frauenstr. No. 908, Ecke vom Klosterhofe.

200 Tafelgedecke in Damast und Zwillich, so wie

200 Duzend Handtücher desgleichen, sollen, um damit zu räumen, billigt verkauft werden.

F. G. Kanngießer.

Hamburger Rauchfleisch, Hamburger und Russischen frischen Caviar, neue Trauben-Rosinen und Schaalmandeln, eingeschnittene Ananas, neue Catharinen-pflaumen, mehrere Sorten Wachs- und Stearin-Kerzen, Citronen, Astrachansche Zucker-Erbsen, neue Maronen bei

August Otto.

Auf dem Gute Klein-Zapplin, zwischen Cammin und Treptow a. d. Rega, stehen zum sofortigen billigen Verkauf:

- eine kupferne Dampfblase nebst Zubehör, von circa 300 Quart,
- ein Dampfpaß von circa 30 Scheffel Inhalt,
- eine Kartoffelquetschmaschine,
- eine Brücken- und Kartoffelschneidemaschine mit Schwungrad und
- eine Kartoffelschneidemaschine in Trommeln.

Elegante Palitotgelänge, Mantelschleifen, Besatzborsten, Schoitarf, Palitotfchnüre, überhaupt jede Einfassung und Besätze, so wie vorzüglich schön besponnene drehseidene, Lasing-, Perlmutter-, Horn- und Emaille-Knöpfe, elegante besponnene Westenknöpfe und Schnüre in allen Farben, feine Wattir-seide und Wattir-Baumwolle in allen Farben zu ganz billigen Preisen bei

J. B. Groth, Fischmarkt No. 962.

Bairisch Bier

in bekannter Güte habe ich wiederum abgelagert vorrätig und bitte um geeigneten Zuspruch.

Louis Hoffmann, Frauenstr. No. 902.

 * Feinste echte Holsteiner Stoppelbut- *
 * ter (solche ist von gefärbter Stallbutter *
 * leicht zu unterscheiden) erhielt ich dieser Tage *
 * wiederum mit Schiffer Schütt von Kiel, die ich billigst *
 * im Hause des Herrn Lillwitz, hinterm Rath- *
 * hause, verkaufe. Würde ich auch diese Zu- *
 * fuhr vor 5 Wochen, obendrein aus zweiter *
 * Hand, erhalten und seitdem davon verkauft *
 * haben, dann könnte sie jetzt freilich nur mehr *
 * Ausschuss enthalten. P. L. Sörensen. *

In der herrschaftlichen Forst zu Voigtebagen bei
 Maffow sind noch mehrere Hundert Klafter gutes
 trockenes und starkes hüchen Knüppelholz zu bedeutend
 herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Der Verkauf
 geschieht sowohl in ganzen Parthien, als auch in ein-
 zelnen Klästern. Käufer wenden sich an den Förster
 Hinge daselbst.

Schöne Nügenwalder Gänsebrüste und Gänsefchmalz,
 so wie auch gute Holsteiner Butter empfiehlt
 F. Lüpke, Baust. No. 485.

Leim, Schellack, Spiritus vini, bestes französisches
 Terpentin-Oel, dicken fr. Terpentin und Harz offer-
 rirt
 G. L. Borchers.

Ausgezeichnet schöne französische Kerzen, Wachs-
 Lichte, Stearin- und Palmwachslichte empfiehlt bil-
 ligst
 G. L. Borchers.

Butter-Offerte.

Ich empfang eine Ladung feinsten Holst. Butter von
 ausgezeichnete Qualität und offerire selbige in Fässern
 so wie auch bei einzelnen Pfunden.

NB. Ich bemerke noch, daß wenn ich erst heute meine
 Ladung feinsten Holsteiner Stoppelbutter empfangen
 hätte, es in mir Zweifel erregen würde, ob es nicht
 schon Ausschuss von Stoppelbutter oder gefärbter Stall-
 butter wäre, die dort sehr täuschend nachgeahmt und
 hier verkauft wird. W. W. Witte.

Br. Berger Thran und Rig. Bast-Matten bei
 Ludw. Heinr. Schröder.

Mittelgroße und kleine gebrauchte starke Kisten bil-
 ligst bei E. Bulang, große Dom- und Pelzerstraßen-
 Ecke No. 799.

Vermietungen.

Eine große Stube, nach vorne gelegen, mit auch
 ohne Möbeln, ist zum 1sten Dezember c. Schuhstraße
 No. 863; 2 Treppen hoch, zu vermieten.

In der 2ten Etage des Hauses Breite- und Bau-
 straßen-Ecke No. 381 find 2 möblirte Stuben zum
 1sten Dezember zu vermieten.

In meinem Hinterhause habe ich 4 Wohnungen an-
 gelegt, jede enthält 1 Stube, Cabinet, Kammer, Küche
 und Holzgelass, welche sofort zu vermieten sind.

Seger, Frauenstr. No. 901, im 4ten Stock.

Junkerstraße No. 1107 sind einige Böden und eine
 Wohnung, welche sich für einen Tischler eignet, sogleich
 oder zum 1sten Dezember zu vermieten.

Remisen und Böden verschiedener Größe offerirt im
 Speicher No. 50 h.: A. Schulze und Gustav
 Wellmann.

Ein hinter einem Hause in der lebhaftesten Gegend
 der Stadt befindlicher Platz von circa 120 Fuß Länge
 und 100 Fuß Breite, zu jedem Geschäft, was Raum
 verlangt, so wie zu jedem Fabrikwesen sich eignend,
 und mit bequemem Zugange verbunden, ist zu vermie-
 then. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Schmiede nebst Wohnung ist zum 1sten De-
 zember zu vermieten, Näheres zu erfragen Schulzen-
 straße No. 340, im dritten Stock, bei G. Cohn.

In dem neuerbauten und bequem eingerichteten
 Hause Mönchenstraße No. 470 ist die Unter- und 4te
 Etage, eine jede bestehend aus 4 bis 6 Zimmern nebst
 allem Zubehör, zum 1sten Januar oder 1sten April
 f. J. zu vermieten.

Auch würde sich die Unter-Etage zu einem reinlichen
 Ladengeschäft sehr gut eignen. Nähere Auskunft er-
 theilt der Tischlermeister Kaseburg, Rosengarten
 No. 275.

Kleine Domstraße No. 688 ist eine Stube und Schlaf-
 gemach mit Möbeln zu vermieten.

Am Fischmarkt ist nach vorne heraus eine möblirte
 Stube zu vermieten. Näheres in der Zeitungs-Expi-
 dition.

In der 2ten Etage meines Hauses, Mönchenstraße
 No. 434, ist ein Quartier nach vorne, bestehend in vier
 Piecen, Küche, Mädchenkammer, Speisekammer und
 Keller, sogleich zu vermieten. W. W. Neßkopf.

Die bel Etage des Hauses große Oberstraße No. 6
 ist zum 1sten Dezember zu vermieten.

Louis Hoffmann, Frauenstr. No. 903.

Die dritte Etage meines Hauses am Paradeplatz,
 bestehend aus sechs Zimmern u. s. w., steht zum 1sten April
 1844 zur Vermietung frei.

Wm. Siepert, Kuhstr. No. 280.

Rossmarkt No. 715 ist eine Stube und Cabinet mit
 Möbeln zu vermieten.

Kuhstraße No. 283 ist die 4te Etage, bestehend aus
 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speisekammer, Keller
 und Bodenraum, zum 1sten Januar f. J. zu vermie-
 then. Näheres beim Wirth im Hause.

Rosengarten No. 297 ist die 2te, 3te und 4te Etage
 zum 1sten Dezember zu vermieten.

Eine sehr freundliche Stube nebst Schlafcabinet,
 vorne heraus, 1 Treppe hoch, ist zum 1sten Dezember
 mit Möbeln zu vermieten Krautmarkt No. 1054.

Die Parterre-Wohnung des Hauses kleine Dom-
 straße No. 772, aus 6 heizbaren Zimmern nebst Zube-
 hör bestehend, ist zum 1sten Januar oder auch sofort
 zu vermieten. Das Nähere daselbst 1 Treppe hoch.

Geldverkehr.

Auf ein neues Haus werden 10,000 Thlr. zur ersten,
 oder 6000 Thlr. zur zweiten Stelle innerhalb des
 Feuerfassenvertrages zu Neujaht gesucht. Näheres in
 der Zeitungs-Expedition.